

## Ingolstadts Wirtschaft kommt aus dem Keller

Ausgehend von einem niedrigen Niveau verbessert sich die Stimmung in der Wirtschaft in Ingolstadt. Der IHK-Konjunkturindex steigt gegenüber Herbst um 11 und gegenüber dem Vorjahr sogar um 24 Zähler auf 105 Punkte. Dennoch bleibt das Barometer deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 116 Punkten. Eine echte Wirtschaftswende ist das noch nicht. Zwar sind die Investitions- und Beschäftigungspläne weniger düster als im Herbst, die Zurückhaltung bleibt aber vorherrschend.

Die Geschäftslage, die als eine Komponente in die Indexberechnung eingeht, steigt per Saldo gegenüber Herbst 2025 um 10 Zähler auf 12 Punkte an. 30 % der Betriebe bewerten ihre Geschäfte aktuell als „gut“, 18 % als „schlecht“. Damit lassen die Unternehmen zwar das Vorjahrestief von -8 Punkten hinter sich, der langjährige Durchschnitt von 29 Punkten bleibt aber noch weit entfernt.

Den größten Bremsklotz für ihre

Geschäfte sehen die Betriebe in der schwachen Nachfrage: 66 % berichten davon. Hohe Preise bei Energie (58 %) und Rohstoffen (51 %) belasten die Unternehmen ebenfalls. Von Handelshemmnissen wie etwa Zöllen sehen sich 4 von 10 Unternehmen beeinträchtigt.

Beim Blick auf die kommenden Monate lässt der Pessimismus weiter nach, die Schwelle zum Optimismus überschreiten die Unternehmen aber nicht. Die Geschäftserwartungen, die zweiten Komponente der Indexberechnung, steigen von -13 auf -1 Zähler. 22 % der Betriebe rechnen mit besseren, 23 % mit schlechteren Geschäften. Der Saldo bleibt somit zum achten Mal in Folge negativ und setzt die längste Pessimismus-Periode seit Beginn der regionalen Erhebung im Jahr 2006 fort.

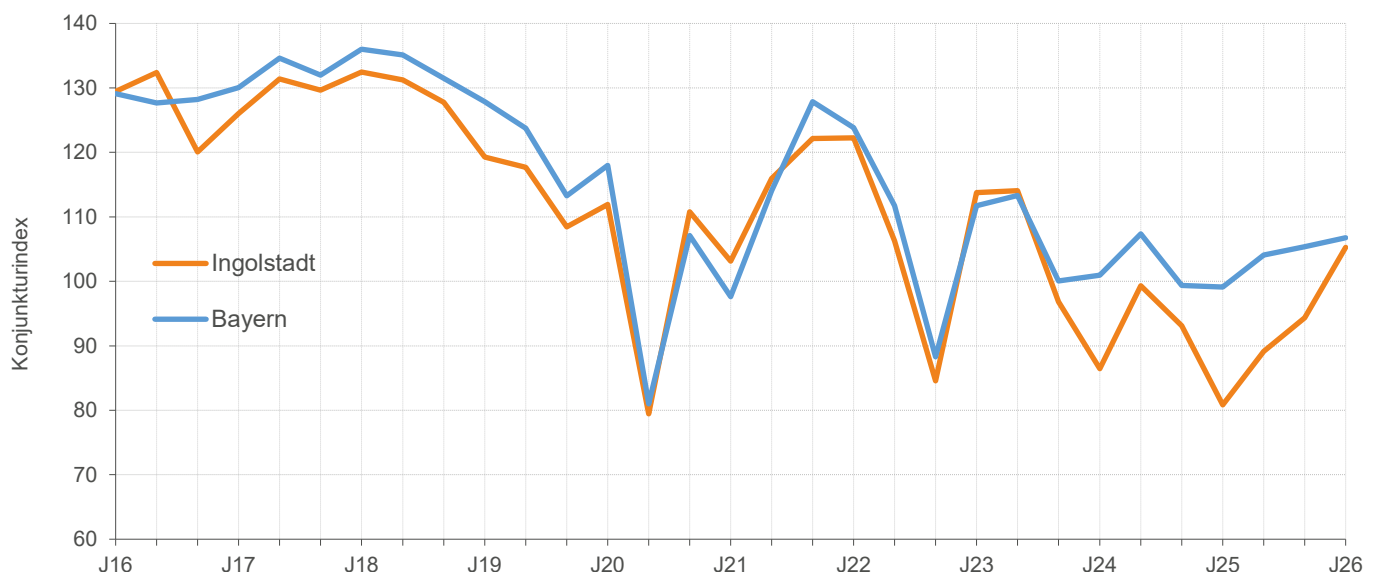
Die Unternehmen sehen drei Hauptrisiken für ihre Geschäfte: Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (68 %), die Arbeitskosten (65 %) und die Inlandsnachfrage (60 %). Auch die Energie- und

Rohstoffpreise (46 %) sind für die industriestarke Region weiterhin ein Risiko. Der Arbeitskräftemangel (38 %) verliert angesichts des schwachen Beschäftigungsaufbaus an Relevanz.

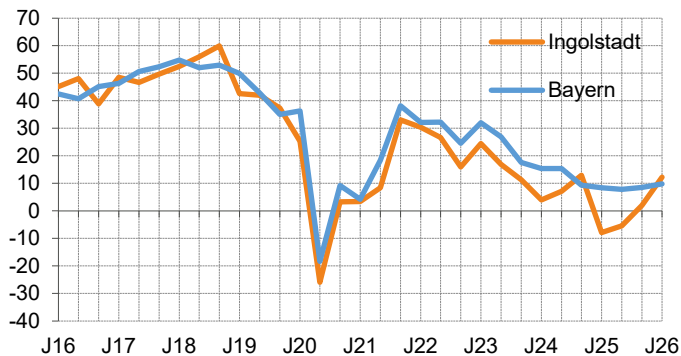
Unattraktive wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, hohe Arbeitskosten und eine anhaltend schwache Nachfrage äußern sich in weiterhin schwachen Investitionsabsichten. 19 % wollen ihr Investitionsniveau steigern, 23 % absenken. Der Saldo bleibt mit -4 Punkten zum neunten Mal in Folge negativ.

Am Arbeitsmarkt geht der Stellenabbau weiter, auch wenn die Dynamik im Vergleich zum Herbst etwas nachlässt. Der Beschäftigungs-Saldo verbessert sich von -19 auf -10 Punkte. 23 % der Unternehmen wollen Stellen streichen, nur 13 % möchten Stellen aufbauen. In Summe wird die Arbeitslosigkeit in der Region weiter zunehmen.

*Hinweis: Die Umfrage lief vom 05.01.2026 bis zum 16.01.2026.*

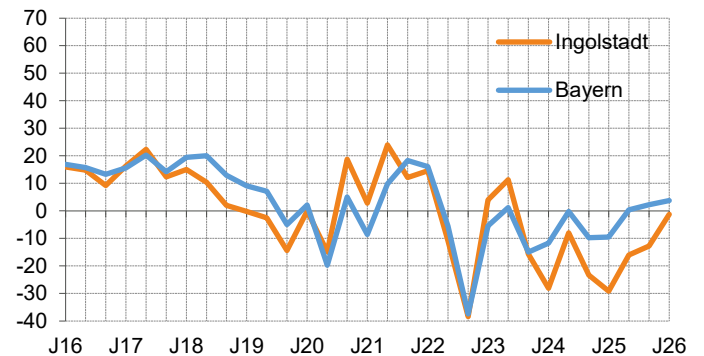


## Lage



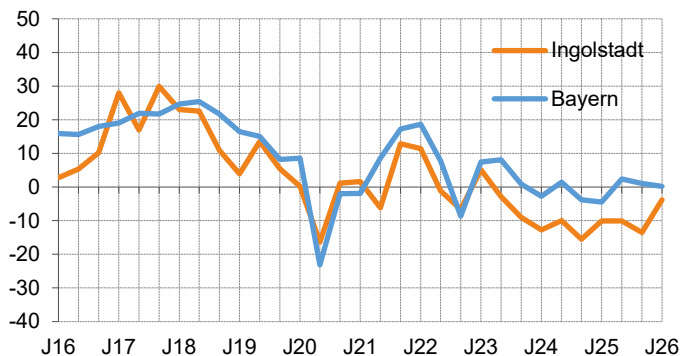
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

## Erwartungen



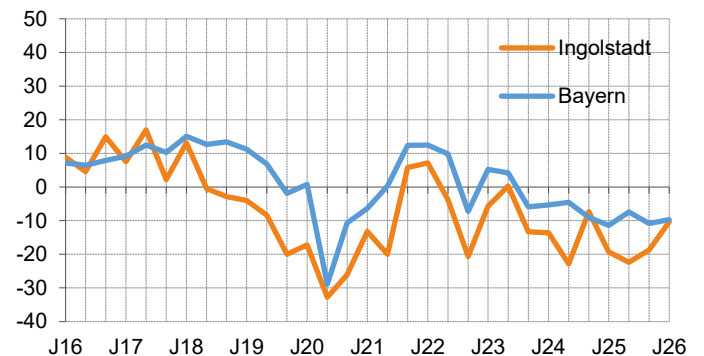
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

## Investitionspläne



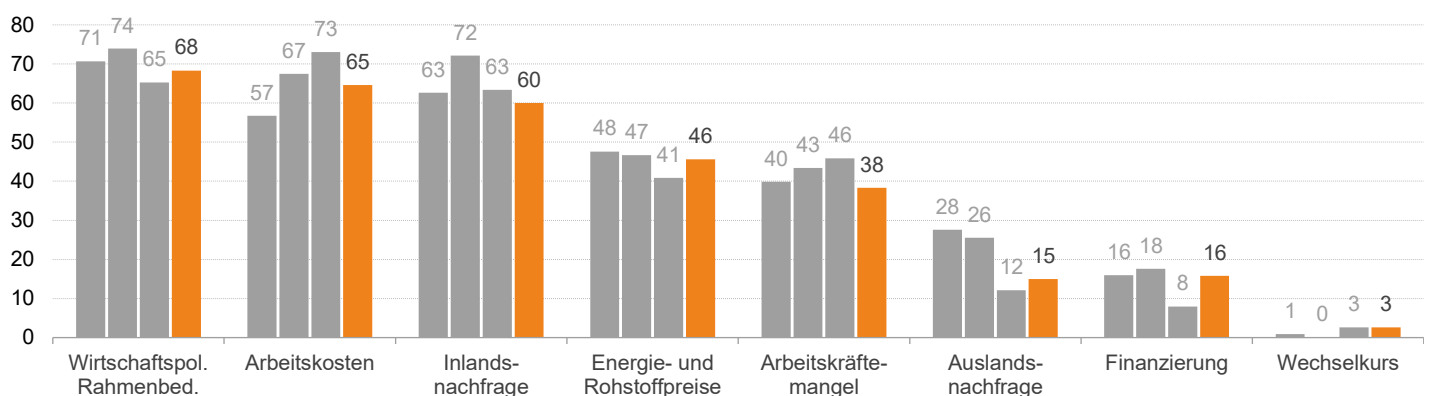
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

## Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

## Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Jahresbeginn 2025, Frühjahr 2025, Herbst 2025, Jahresbeginn 2026 (von links nach rechts)